Luftpromille

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **113 (1987)**

Heft 25

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-615223

Nutzungsbedingungen

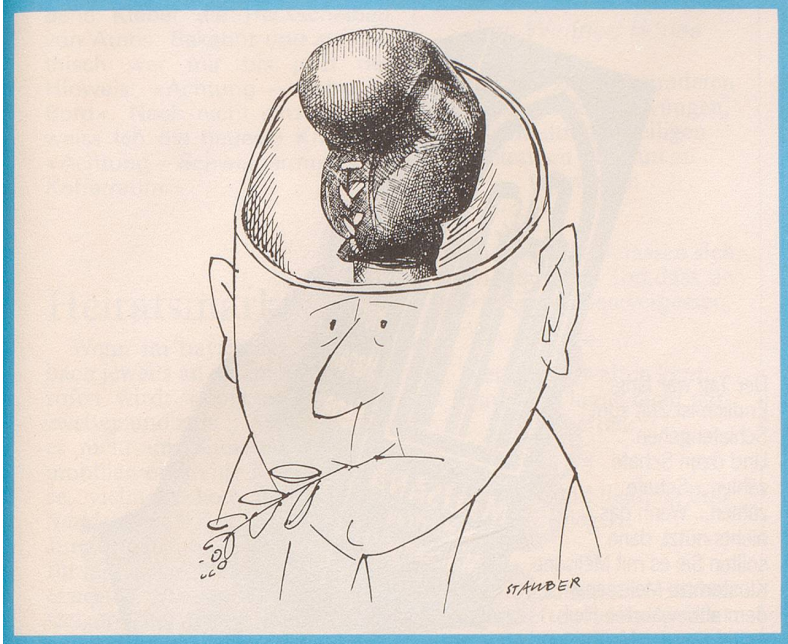
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Frühling

«Warum treten Sie
gelegentlich
als Lenz auf?»
fragte der Winter
den Frühling.

«Lenz ist mein
Künstlername.»

gk

Luftpromille

Ein kniffliges Problem sei, meldet die *Kölnische Rundschau,* der Alkohol an Bord von Flugzeugen. Beispielsweise habe schon «mancher angeheiterte Kegelklub» über den Wolken die Nerven der Mitreisenden strapaziert. Aber in der Luft gebe es halt keine Promillegrenze. Immerhin macht das Lufthansa-Personal Bremsversuche dieser Art: «Wenn jemand den fünften Whisky ordert, wird die Stewardess darauf hinweisen, dass wir auch ausgezeichnete Säfte an Bord haben. Wird der Wink nicht verstanden, dauert die Ausführung der Bestellung etwas länger.» Kippt der Fluggast jedoch derweil ungeduldig aus einer mitgebrachten Guttere, ist's aus mit des Personals Möglichkeit der «fürsorgenden Kontrolle».

Gino

Schnapsidee

Der Besitzer des Restaurants «Benito's» im norwegischen Trondheim radelt täglich durch die Innenstadt und wirft Münzen in Parkuhren, die gerade ablaufen. So schützt er Automobilisten vor Bussen, ist populär, bekommt Blumen zugeschickt und hat eine stets volle Beiz. Die behördliche Empfehlung zum Abklemmen quittierte er mit dem Satz: «Ich mache weiter.» Würde er in einer Schweizer Stadt weitermachen, könnte er dies nicht lange tun. Wahrscheinlich würde ihm auch seine Wirtschaft geschlossen.

wt.

Es sagte ...

... der Mann während eines Grillfestes zu seiner Frau: «Bitte mach die Gartentüre zu, es zieht.»

-an

Pünktchen auf dem i

öff

Krawattenknüpfen

An mindestens fünf Tagen in der Woche legen sich laut Wiener *Kurier* rund 600 Millionen Männer auf der ganzen Welt «Stoffbänder um den Hals und verknoten sie dicht unter der Gurgel». Die Krawatte lasse Rückschlüsse auf den Modemut des Trägers zu, aber «schon beim Krawattenknoten ist's aus mit jeglicher Phantasie». Obschon Oscar Wilde sagte, das Binden einer Krawatte sei der erste ernsthafte Schritt im Leben eines jungen Mannes, kennen die Knüpfer nur zwei Arten, sich den Hals abzuschnüren: den einfachen und den doppelten Knoten. Abhilfe schafft jetzt der DuMont-Verlag mit einem Bildband: 188 gezählte Variationen des Krawatten- und Fliege-Bindens gibt es. Vom Windsor- bis zum Onassis-Modell, von Kennedys «Schrumpfer»-Knoten bis zu Chruschtschows, jetzt «Nicki» genanntem, Modell.

W. Wermut

Analogie?

In einem Artikel über Lärmschutzwände im Zeit-Magazin gelesen:

«Ein paradoxer Prozess: Der Lärm schützt seine Opfer, indem er sie taub macht.»

Analogschluss: Die Informationsgesellschaft schützt ihre Opfer, indem sie sie – dumm macht???

wr

Aufgegabelt

Ein Gesundheits- und Freizeitexperte bezeichnet das Lachen als «nützliche Körperübung», indem es Unterleib, Herz, Beine und sogar die Gesichtsmuskeln «durchtrainiert». Lachen rege ausserdem den Kreislauf an, befreie die Atemwege, lindere Spannungen, Rückenschmerzen, Langeweile, Depressionen und Schuldgefühle und stimuliere die Bildung von Gehirnhormonen und körpereigenen beruhigend wirkenden Substanzen ...

Sandoz-Gazette

Apropos Fortschritt

Der Feuilletonredaktor Reinhardt Stumm registrierte: «Vor zwanzig Jahren haben unsere Dichter und Schriftsteller mit Nylonfarbband geschrieben, vor zehn Jahren rollte Carbonband von den Spulen in den elektronischen Schreibmaschinen, heute stehen die ersten Schreibcomputer in den Spitzweg-Gehäusen ...» *Boris*

Konsequenztraining

Auf einer Karikatur schreibt ein Schülerlein an die Wandtafel: «Färnseen isst fil schöhner unt bekwehmer alz wie Lehsen» ...

Boris